

## Droste-Hülshoff, Annette von: Am fünften Sonntage in der Fasten (1822)

1 Die Propheten sind begraben!

2 Abraham ist tot!

3 Millionen, Greis' und Knaben,

4 Und der Mägdelein rot,

5 Viele, die mir Liebe gaben,

6 Denen ich sie bot,

7 Alle, alle sind begraben!

8 Alle sind sie tot!

9 Herr, du hast es mir verkündet,

10 Und dein Wort steht fest,

11 Daß nur der das Leben findet,

12 Der das Leben läßt.

13 Ach, in meiner Seele windet

14 Es sich dumpf gepreßt;

15 Doch, du hast es mir verkündet,

16 Und dein Wort steht fest!

17 Aber von mir selbst bereitet,

18 Leb' ich oft der Pein,

19 Alles scheint mir wohl geleitet,

20 Und der Mensch allein,

21 Der dein Ebenbild bedeutet,

22 Jammervoll zu sein:

23 Sieh, so hab' ich mir bereitet

24 Namenlose Pein.

25 Hab' ich grausend es empfunden,

26 Wie in der Natur

27 An ein Fäserchen gebunden,

28 Eine Nerve nur,

29 Oft dein Ebenbild verschwunden

30 Auf die letzte Spur:

31 Hab' ich keinen Geist gefunden,  
32 Einen Körper nur!

33 Seh ich dann zu Staub zerfallen,  
34 Was so warm gelebt,  
35 Ohne daß die Muskeln wallen,  
36 Eine Nerve bebt,  
37 Da die Seele doch an allen  
38 Innig fest geklebt,  
39 Möcht' ich selbst zu Staub zerfallen,  
40 Daß ich nie gelebt!

41 Schrecklich über alles Denken  
42 Ist die dumpfe Nacht,  
43 Drin sich kann ein Geist versenken,  
44 Der allein gedacht,  
45 Der sich nicht von dir ließ lenken,  
46 Helle Glaubensmacht!  
47 Ach, was mag der Finstre denken  
48 Als die finstre Nacht!

49 Meine Lieder werden leben,  
50 Wenn ich längst entschwand,  
51 Mancher wird vor ihnen beben,  
52 Der gleich mir empfand.  
53 Ob ein anderer sie gegeben,  
54 Oder meine Hand!  
55 Sieh, die Lieder durften leben,  
56 Aber ich entschwand!

57 Bruder mein, so laß uns sehen  
58 Fest auf Gottes Wort,  
59 Die Verwirrung wird vergehen,  
60 Dies lebt ewig fort!  
61 Weißt du wie sie mag entstehen

62 Im Gehirne dort?  
63 Ob wir einst nicht lächelnd sehen  
64 Der Verstörung Wort,  
  
65 Wie es hing an einem Faden,  
66 Der zu hart gespannt,  
67 Mit entflammten Blut beladen  
68 Sich der Stirn entwand?  
69 Flehen wir zu Gottes Gnaden!  
70 Flehn zu seiner Hand,  
71 Die die Fädchen und die Faden  
72 Liebreich ausgespannt.

(Textopus: Am fünften Sonntage in der Fasten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41529>)